

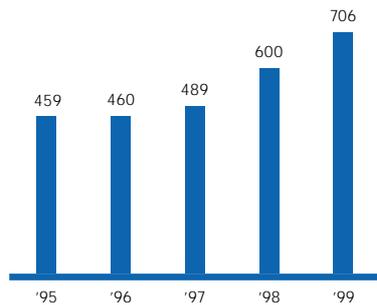
# Results 1999

Geschäftsbericht · Annual Report

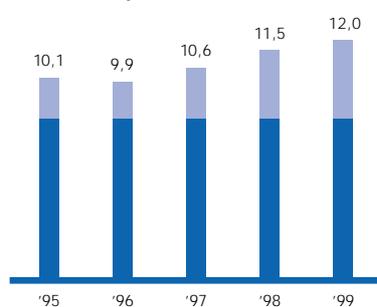
# Die Deutsche Bank

## Konzern Deutsche Bank im Überblick\*

**Dividendensumme  
der Deutschen Bank AG**  
in Mio €



**BIZ-Eigenkapitalquote  
zum Jahresende**  
■ Mindestquote 8%



**Mitarbeiter zum Jahresende**  
in Tausend



	1999	1998
Dividende je Aktie	1,15 €	1,12 €
Dividendensumme Deutsche Bank AG	706 Mio €	600 Mio €
Ergebnis je Aktie (ohne Goodwill-Abschreibung)	5,05 €	3,50 €
Ergebnis je Aktie (inkl. Goodwill-Abschreibung)	4,25 €	3,17 €
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (ohne Goodwill-Abschreibung)	4,86 €	3,50 €
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (inkl. Goodwill-Abschreibung)	4,09 €	3,17 €
Eigenkapitalrendite (RoE) vor Steuern (ohne Goodwill-Abschreibung)	23,3 %	25,9 %
Eigenkapitalrendite (RoE) vor Steuern (inkl. Goodwill-Abschreibung)	20,8 %	24,8 %
Aufwand/Ertrag-Relation (ohne Goodwill-Abschreibung)	73,6 %	69,1 %
Aufwand/Ertrag-Relation (inkl. Goodwill-Abschreibung)	75,6 %	70,2 %
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
Zinsüberschuss	6 619	5 539
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	616	835
Provisionsüberschuss	8 084	5 311
Handelsergebnis	4 761	1 774
Ergebnis aus Finanzanlagen	2 007	1 182
Verwaltungsaufwand	15 746	10 121
Ergebnis vor Aufwand für Restrukturierung und Steuern	4 971	4 032
Restrukturierungsaufwand	884	-
Ertragsteuern	1 516	2 306
Jahresüberschuss	2 571	1 726
	<b>31.12.1999</b>	<b>31.12.1998</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
Bilanzsumme	839 865	626 603
Kreditvolumen	284 149	248 585
Bilanzielles Eigenkapital	23 147	17 641
BIZ-Eigenkapitalquote	12,0 %	11,5 %
BIZ-Kernkapitalquote	5,9 %	6,3 %
Eigenkapital gemäß BIZ	35,2 Mrd €	29,3 Mrd €
	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>
Niederlassungen	2 374	2 310
Mitarbeiter	93 232	75 306
Langfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3	Aa1
Standard & Poor's, New York	AA	AA+
Fitch IBCA, London	AA	AA+

\* nach International Accounting Standards (IAS)

Deutsche Bank Luxembourg S.A.	2	Verwaltungsrat
	3	Geschäftsleitung
	6	Bericht des Managements
	8	Initiative Kundennähe
	9	Finanzplatz Luxemburg
Geschäftsbereiche und Stabsabteilungen	10	International Loans
	11	Treasury and Global Markets
	13	Private Banking
	14	Technology and Services
	15	Personal
	16	Controlling
Jahresabschluss	17	Lagebericht
	20	Bilanz
	22	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
	23	Erläuterungen
Bestätigung	38	Bericht des Abschlussprüfers
Deutsche Bank Luxembourg S.A.	2	Board of Directors
	3	Management Board
	42	Management's Report
	43	Client Focus Initiative
	44	Financial Center Luxembourg
Divisional Reports	45	International Loans
	46	Treasury and Global Markets
	47	Private Banking
	48	Technology and Services
	49	Human Resources
	50	Controlling
Results	51	Business Development
	54	Balance Sheet
	56	Profit and Loss Account
	57	Notes to the Accounts
Certification	72	Auditor's Report

English version of Deutsche Bank Group at a glance  
see cover page 3

## Verwaltungsrat – Board of Directors

### **Dr. Josef Ackermann**

Vorsitzender,  
Mitglied des Vorstandes der  
Deutschen Bank AG –  
Chairman,  
Member of the Board of Managing  
Directors of Deutsche Bank AG

### **Ernst Wilhelm Contzen**

Geschäftsführendes  
Verwaltungsratsmitglied –  
Chief Executive Officer

### **Dr. Ekkehard Storck**

Stellvertretender Vorsitzender –  
Deputy Chairman

### **Dr. Jürgen Bilstein**

Bereichsvorstand  
Unternehmen und Immobilien der  
Deutschen Bank AG –  
Divisional Board Member,  
Corporates and Real Estate of  
Deutsche Bank AG

### **Detlef Bindert**

Leiter der Stabsabteilung Group  
Treasury der Deutschen Bank AG –  
Group Treasurer of  
Deutsche Bank AG

### **Dr. Bernd-Albrecht von Maltzan**

Bereichsvorstand  
Privat- und Geschäftskunden  
der Deutschen Bank AG –  
Divisional Board Member,  
Retail and Private Banking of  
Deutsche Bank AG

### **Prof. Dr. Manfred Timmermann**

Leiter der Stabsabteilung Control-  
ling der Deutschen Bank AG –  
Head of Staff Unit Controlling of  
Deutsche Bank AG

## Geschäftsleitung – Management Board

**Ernst Wilhelm Contzen**

Vorsitzender –  
Chief Executive Officer

**Klaus-Michael Vogel**

Treasury and Global Markets,  
International Loans

**Wolfgang Ströher**

Resources and Controlling  
(bis/until 30.6.1999)

**Reinhold Weisenfeld**

Private Banking



Reinhold Weisenfeld, Ernst Wilhelm Contzen, Klaus-Michael Vogel

Der vorliegende Geschäftsbericht wurde vor Abbruch der Fusionsgespräche zwischen Deutscher Bank und Dresdner Bank am 5. April 2000 abgeschlossen und gedruckt.

Aufgrund dieses aktuellen Ereignisses sind die Ausführungen in diesem Geschäftsbericht zur beabsichtigten Fusion (Seiten 19 und 53) gegenstandslos.

This Annual Report was completed and printed before the merger talks between Deutsche Bank and Dresdner Bank were broken off on April 5, 2000.

As a result of this very recent event, the remarks made in this Annual Report on the intended merger (pages 19 and 53) no longer apply.

## Geschäftsbericht 1999

# Bericht des Managements

Deutsche Bank Luxembourg S.A. weiter im Aufwärtstrend.  
Zusammenwachsen im Benelux-Raum schreitet voran.

## Die Kunden im Mittelpunkt unseres Handelns

Nur zufriedene und loyale Kunden gewährleisten unseren Geschäftserfolg.

Deshalb wollen wir unseren Kunden umfassende, ihren Wünschen entsprechende Lösungskonzepte anbieten. Das letzte Jahr des ausklingenden Jahrtausends war deshalb stark auf die bei der Deutschen Bank Luxembourg S.A. ins Leben gerufene Initiative Kundennähe ausgerichtet.

Frühzeitig begannen wir 1999 mit den organisatorischen und technischen Vorbereitungen auf den Übergang in das neue Jahrtausend. Neben den umfangreichen Investitionen zur Gewährleistung der Jahr-2000-Fähigkeit unserer Computersysteme ist vor allem das große Engagement unserer Mitarbeiter hervorzuheben, das die Umstellung bisher problemlos verlaufen ließ.

## Erfolgreicher Geschäftsverlauf

Wir haben unsere Geschäftstätigkeit signifikant ausweiten können, wozu alle Geschäftsbereiche in gleichem Maße beigetragen haben. Das Service-Center für International Loans hat die positive

Entwicklung des Vorjahres weiter fortgesetzt; dabei kommt unserem Know-how als Center of Competence für Loan Agencies zentrale Bedeutung zu. Treasury and Global Markets fungiert innerhalb des Deutsche Bank Konzerns als eine Drehscheibe für die Liquiditätsversorgung. Private Banking konnte seine Position, insbesondere in der Vermögensverwaltung, weiter verstärken und ist darüber hinaus Center of Competence für den Benelux-Raum.

Entscheidend für unseren Erfolg sind jedoch vor allem unsere motivierten und engagierten Mitarbeiter, denen wir an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen wollen.

## Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist gewachsen

Die konzernweite Integration von Bankers Trust in den Deutsche Bank Konzern ist zum Jahresende auch am Finanzplatz Luxemburg vollzogen worden. Durch die Eingliederung der früheren Bankers Trust Luxembourg S.A. werden wir unsere Produktpalette weiter abrunden können.

Das Zusammenwachsen des Benelux-Raumes setzt sich fort.

Auch wir haben unsere Verbindung zu unserem Nachbarland Belgien verstärkt: Die ehemalige Crédit Lyonnais Belgium mit 37 Filialen und rd. 990 Mitarbeitern ist nunmehr unsere hundertprozentige Tochtergesellschaft.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, unseren erfolgreichen Weg auch in Zukunft fortsetzen und unseren Kunden herausragende Leistungen anbieten zu können.



Qualitätsservice ist Teamsache.  
IKN-Kernteam

# Initiative Kundennähe

Motivierte Mitarbeiter steigern Kundenzufriedenheit.

## Unsere Ziele

Wir möchten für unsere Kunden als Finanzdienstleister erste Wahl sein und unseren Aktionären eine attraktive Verzinsung ihres Kapitals bieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir im vergangenen Jahr als erste Auslandsniederlassung der Deutschen Bank die Initiative Kundennähe eingeführt. Ultimativ auf die Zufriedenheit der externen Kunden konzentriert, richtet sie sich auch auf die „internen Kundenbeziehungen“ in unserem Haus, zwischen den Abteilungen und den Mitarbeitern, kurzum, auf das Miteinander in der Bank. Denn motivierte und loyale Mitarbeiter sowie optimierte Arbeitsabläufe sind eine notwendige Voraussetzung dafür, dass unseren Kunden ein hervorragender Service geboten wird. Die Initiative Kundennähe bietet als umfassendes Konzept Module zur Durchleuchtung des Status quo und zur Herausarbeitung von Verbesserungsansätzen zum Wohle unserer Kunden. Tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung der nachfolgend aufgeführten Maßnahmen erhielten wir dabei von der

Stabsabteilung Qualitätsservice unserer Konzernzentrale in Frankfurt.

## Unser Konzept

Die Mitarbeiter der Deutschen Bank Luxembourg S.A. hatten im vergangenen Jahr erstmalig die Möglichkeit, ihre Vorgesetzten zu beurteilen und ihnen auf diesem Wege ein Feedback bezüglich ihres Führungsverhaltens zu geben.

Im Sommer 1999 wurde die erste umfassende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Anhand eines Fragenkatalogs konnten alle Mitarbeiter zu ihrer gegenwärtigen Arbeitssituation bei der Deutschen Bank Luxembourg S.A. sowie zu ihren beruflichen Erwartungen Stellung nehmen.

Um ihre eigenen Serviceleistungen testen zu lassen, hat die Personalabteilung bei ihren Kollegen aus anderen Abteilungen eine Befragung durchgeführt. Als Pilotprojekt gestartet, werden sich im laufenden Jahr weitere Abteilungen dem internen Feedback stellen.

Darüber hinaus haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr ein zentrales Beschwerdemanagement eingeführt, welches uns ermöglicht, eingehende Beanstan-

dungen unserer Kunden schneller und effizienter zu bearbeiten. Es erlaubt uns außerdem, Beschwerden hinsichtlich ihrer Art und Häufigkeit regelmäßig zu analysieren und auszuwerten sowie Fehlerquellen zu eliminieren.

Mit den eingeleiteten Maßnahmen sind wir zuversichtlich, auf die Wünsche unserer Kunden noch stärker eingehen und ihre Zufriedenheit mit unseren angebotenen Dienstleistungen steigern zu können.

## Finanzplatz Luxemburg

Innovationskraft und Flexibilität sind unabdingbare Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Finanzplatzes.

### Wirtschaftliche

#### Rahmenbedingungen

Die luxemburgische Volkswirtschaft setzte ihren Wachstumspfad im abgelaufenen Jahr fort, unbeeinträchtigt von dem zu Jahresbeginn infolge der Wirtschaftskrisen in Asien, Russland und Brasilien noch stark abgekühlten konjunkturellen Klima. Bei ruhiger Entwicklung an der Preisfront und der EU-weit niedrigsten Arbeitslosenquote erzielte das Bruttoinlandsprodukt einen im Vergleich mit anderen europäischen Staaten weit überdurchschnittlichen Zuwachs.

#### Entwicklung des Finanzplatzes

Der Finanzplatz Luxemburg entwickelte sich vor diesem Hintergrund ausgesprochen positiv: Trotz der lebhaften Fusionsbestrebungen im Bankensektor konnte die Anzahl der in Luxemburg ansässigen Bankinstitute mit 210 stabil gehalten werden. Die Banken konnten auch im letzten Jahr des ausklingenden Jahrtausends ihre Geschäftstätigkeit ausweiten; ihre aggregierte Bilanzsumme erhöhte sich auf ca. 600 Mrd €. Weiteres Indiz für die Expansion der Finanzwirtschaft am Platz sind die über

1.400 neu geschaffenen Arbeitsplätze, die die Gesamtzahl der Beschäftigten im Finanzsektor auf mehr als 23.600 ansteigen ließ.

Mit dem Ziel höherer Attraktivität und größerer Transparenz kooperieren die Börsen Amsterdam, Brüssel und Luxemburg seit Beginn des Jahres 1999 und haben einen einheitlichen Handel eingeführt.

Die starke internationale Stellung im Bereich der Fondsinindustrie konnte nicht zuletzt durch die neu aufgelegten Dachfonds gefestigt werden. Mit über 1.600 platzierten Investmentfonds – rechnet man die Unterfonds von Umbrellafonds mit ein, so sind es weit über 5.000 –, die insgesamt ein Vermögensvolumen von rd. 735 Mrd € verwalten, belegt Luxemburg im internationalen Vergleich den zweiten Platz hinter New York. Neue Marktchancen könnten sich mittelfristig zusätzlich ergeben: Mit der Verabschiedung des Pensionsfondsgesetzes im Juni 1999 hat die Luxemburger Regierung die Rahmenbedingungen für ein Produkt geschaffen, dem aufgrund des Anpassungsdrucks der Altersvorsorgesysteme große Exportchancen eingeräumt werden.

### Aussichten

Insgesamt bleiben die Zukunftsaussichten für den Finanzplatz Luxemburg günstig. Die Weltwirtschaft hat wieder auf einen stärker expansiven Kurs eingeschwenkt, auch das Konjunkturbarometer für Euroland zeigt deutlich nach oben. Allerdings wird zunehmend die Innovationskraft für die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit internationaler Finanzmärkte entscheidend sein. Es ist für uns in Luxemburg deshalb von großer Bedeutung flexibel auf die sich ständig ändernden Erfordernisse zu reagieren und neue Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen.

## International Loans

International Loans baut Geschäftsaktivitäten als Center of Competence für Loan Services weiter aus.

### Positive Entwicklung des Vorjahres setzt sich in 1999 fort

Die positive Entwicklung des Bereichs International Loans hielt auch im Jahr 1999 an. Nach Auslaufen von im Vorjahr im Konzerninteresse übernommenen Sondergeschäften betrug das Kreditvolumen zum Jahresende rund 16 Mrd €. Ende des Jahres waren im Kreditbereich 32 Mitarbeiter beschäftigt. Darüber hinaus erfolgt kompetente und umfassende Unterstützung durch vier Mitarbeiter der Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg S.A.

Ohne Berücksichtigung von Sondergeschäften im Konzerninteresse stieg das Kreditvolumen um 28 %. Auch der Ergebnisbeitrag entwickelte sich entsprechend erfreulich. Der Bereich trägt mit rd. 40 % zum operativen Ergebnis der Deutschen Bank Luxembourg S.A. bei.

### Erfreulicher Ausbau der Serviceleistungen als Agent

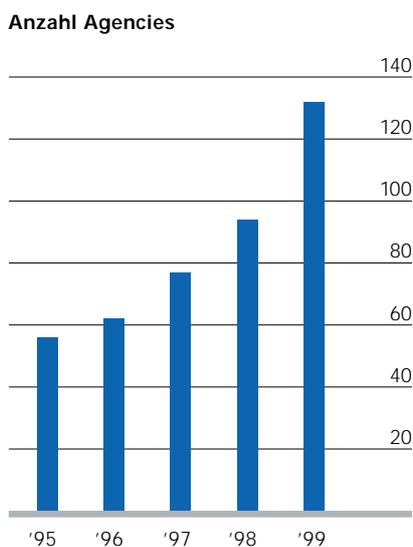
Starke Zuwächse konnten insbesondere im Bereich Agencies erreicht werden, die Zahl der als Agent betreuten syndizierten Transaktionen konnte um mehr als

40 % auf über 130 gesteigert werden. An den so betreuten Finanzierungen beteiligten sich über 2.000 Konsortialbanken. Insbesondere im Bereich Leveraged Finance Transactions kam es mit zunehmend komplexeren Finanzierungen zu einer deutlichen Geschäftsausweitung. Die weitreichende Expertise des Bereiches und die enge Kooperation mit den Unternehmensbereichen „Globale Unternehmen und Institutionen“ (GCI) und „Unternehmen und Immobilien“ (CORE) des Konzerns stellen das Angebot der Dienstleistung Agency in kunden- und serviceorientierter Weise sicher.

### Kreditbeteiligungen

Auch in diesem Bereich hielt die positive Entwicklung an. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. fungierte zum Jahresende bei über 530 Krediten als Lending Office für den Deutsche Bank Konzern.

Das Segment „kurzfristige Euro-Kredite“ zeigte im Gegensatz dazu rückläufige Zahlen. Wir erwarten hier für das Jahr 2000 eine deutliche Belebung.



## Treasury and Global Markets

Deutliche Verbesserung des guten Vorjahresergebnisses.

Auch nach der Einführung des Euro und den damit verbundenen, eher gedämpften Erwartungen für die Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten gelang es dem Geschäftsbereich, das gute Vorjahresergebnis nochmals deutlich zu verbessern. Insgesamt sind 14 Mitarbeiter in diesem Bereich tätig, dessen Beitrag zum operativen Ergebnis der Deutschen Bank Luxembourg S.A. sich auf ca. 30 % beläuft.

### Konzerndrehscheibe Treasury

Wir konnten die bedeutende Stellung, die dem Bereich Treasury der Deutschen Bank Luxembourg S.A. innerhalb der konzernweiten Treasury-Strategie zukommt, 1999 nachhaltig stärken. Bei der im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Bilanzsteuerungen vorgenommenen Fristentransformation war eine richtige Markteinschätzung die Basis des sehr erfreulichen Ergebnisses. Vertrauen in unsere Expertise und flexible Arbeitsweise qualifizierten uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahr für die im Konzerninteresse durchzuführenden Projekte. Darüber hinaus nehmen wir in Luxemburg die Funktion einer Drehscheibe für Euroliquidität im

Deutsche Bank Konzern wahr. Hierbei werden auch die Deutsche Bank/DB Ireland plc in Dublin sowie die in organisatorischer und personeller Union betreute Filiale Luxemburg der Deutschen Bank miteinbezogen.

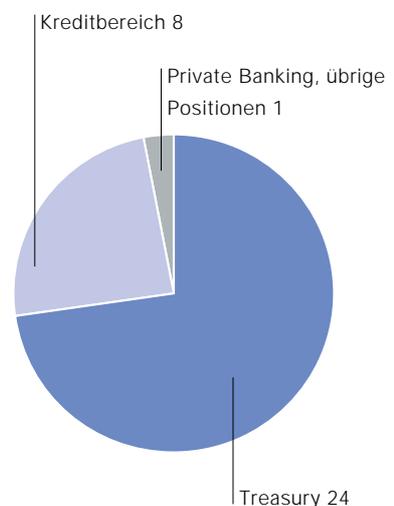
### Emissionen

Auf der Emissionsseite konnten im Jahr 1999 eine nachrangige Festsatz-Anleihe über 200 Mio € und ein nachrangiges Darlehen mit variabler Verzinsung über 100 Mio € erfolgreich platziert werden.

### Global Markets

Auch die Global-Markets-Bereiche entwickelten sich im vorgegebenen Rahmen wunschgemäß und wiesen einen erfolgreichen Geschäftsverlauf auf. Die Refinanzierungsstruktur der Bank wurde durch Akquisition attraktiver Einlagen weiter verbessert. Darüber hinaus wurden innovative Produkte entwickelt, die auf die individuellen Bedürfnisse und Ansprüche unserer externen und internen Kunden zugeschnitten sind. Den Weg der kunden- und serviceorientierten Ausrichtungen unserer Geschäftsaktivitäten wollen wir auch in Zukunft fortsetzen.

**Aufteilung der Aktiva nach Geschäftsbereichen**  
in Mrd €





Treasury and Global Markets und Private Banking  
führen Strukturierte Depots als neues Produkt ein.

**Britta Jaegde, Private Banking, und Werner Burg,  
Treasury and Global Markets**

## Private Banking

Ausbau der Vermögensverwaltung weiter vorangetrieben. Stetige Verbesserung der Serviceleistungen durch Verbreiterung der Produktpalette.

Im Jahr 1999 setzte der Geschäftsbereich Private Banking seine erfolgreiche Entwicklung fort. Die Provisionserträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 24 %, der Ergebnisbeitrag nahm um 15 % zu. Zum operativen Ergebnis der Deutschen Bank Luxembourg S.A. trägt Private Banking rund 30 % bei.

80 Mitarbeiter betreuen dabei engagiert rund 17.000 Kunden, die unserem Hause ein Anlagevermögen von insgesamt rund 5,5 Mrd. € anvertrauen.

### Euro

Die Einführung des Euro und die sich verändernden Kapitalmärkte bildeten besonders zu Beginn des Jahres einen Schwerpunkt innerhalb der Vermögensberatung. Unsere Kunden stellten dabei sukzessive ihre Konten auf die neue Währung um. Besonders die internationale Klientel nutzte dabei die Euro-Kompetenz unseres Hauses, um in ihrer Asset Allocation den Euroblock neu zu gewichten.

### Mandatsgeschäft

Wie im Vorjahr verzeichnete der Ausbau unseres Mandatsgeschäftes eine positive Entwicklung. So konnten wir in 1999 das von unse-

rer Vermögensverwaltung betreute Wertvolumen um über 50 % erhöhen. Bezogen auf die Anzahl an Vermögensverwaltungsmandaten ist dies gleichbedeutend mit einem Anstieg um 40 %.

### Treuhandgeschäfte

Zunehmende Bedeutung gewinnt bei der Betreuung internationaler, vermögenger Privatkundschaft der Bereich „Fiduciary Services“. Hierbei offeriert die Deutsche Bank Luxembourg S.A. maßgeschneiderte, individuelle Vermögensstrategien, die sämtliche Varianten des Treuhandgeschäftes einschließen.

### Ausbau der Produktpalette

Eine weitere Stärkung unserer Kernkompetenz „Vermögensanlage“ erfolgt durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Produktpalette. Beispielsweise stellen die in unserem Hause speziell für die Privatkundschaft entwickelten strukturierten Depots eine zusätzliche attraktive Anlagealternative dar.

In Kooperation mit der DWS Investment S.A. haben wir die Versicherungsgesellschaft „DB Vita“ gegründet. Unsere Service- und Produktpalette runden wir

dadurch um den bedeutenden Baustein der fondsgebundenen Lebensversicherung ab.

### EDV-verstärkte Investitionen

Wir werden im Jahr 2000 in erheblichem Umfang in die Weiterentwicklung unserer Informationstechnologie investieren, um den ständig steigenden Ansprüchen unserer internationalen Kunden zu entsprechen. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung und Optimierung kundenorientierter Prozessabläufe, eine Qualitätssteigerung unseres Kundenreportings sowie ein eigener Internet-Auftritt.

# Technology and Services

Kostengünstige Abwicklung von Transaktionen durch Nutzung moderner EDV.

## **Technology and Services als Dienstleister**

Der Geschäftsbereich Technology and Services versteht sich als Dienstleister sowohl für die eigene Bank als auch für externe institutionelle Kunden. Mit rd. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Abteilungen Institutional Services, Operations, EDV, Organisation und Site Based Services deckt dieser Bereich ein breites Spektrum ab.

## **Depotbank**

Eine unserer Serviceleistungen für institutionelle Kunden ist die Depotbank. Zum Bilanzstichtag überwachten und verwahrten wir 68 Fonds der DWS Investment S.A. mit einem Vermögensvolumen von mehr als 19 Mrd € und erzielten in diesem Sektor rd. 15 Mio € Provisionserträge.

## **Integration Bankers Trust Luxembourg S.A.**

Durch die Integration der ehemaligen Bankers Trust Luxembourg S.A. konnte die Dienstleistungspalette erweitert werden. Hinzugekommen sind der Depositary Service, die physische Verwahrung von Anleihen im Wert von 50 Mrd USD und die Funktion als Zahlstelle für Kupons.

## **Y2K**

Die Jahrtausendwende hatte umfangreiche Projekte und Investitionen in der EDV zur Folge. Die Umstellung verlief bisher, insbesondere aufgrund des großen Engagements der Mitarbeiter, problemlos. Darüber hinaus steht seit Dezember 1999 der Bank mit ihrem Ausweichquartier in Howald (Luxemburg) ein voll ausgestattetes Business Recovery Center für den Notfall zur Verfügung.

## **Steigerung der Produktivität durch EDV**

Im Bereich Operations liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen und Zahlungen für die Bank. In der zweiten Jahreshälfte wurden mehrere EDV-Projekte mit

dem Ziel gestartet die Straight-Through-Processing-Rate, also die Quote der Arbeitsabläufe, die ohne manuelle Schritte auskommen, deutlich zu erhöhen. Diese Maßnahmen werden ab Mitte 2000 greifen und die Effizienz und Produktivität steigern.

Auch die anderen Geschäftsbereiche profitieren von dem Ausbau der EDV: Für International Loans und Private Banking ist im Jahr 2000 die Einführung einer modernen und flexiblen Front-End-Lösung vorgesehen.

## Personal

Einführung eines neuen Bonussystems für eine leistungsgerechte Bezahlung. Selbstverantwortung für die persönliche und berufliche Entwicklung wird stark gefördert.

Ende 1999 beschäftigte die Bank 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 52 Mitarbeiter mehr als am Ende des Vorjahres. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind 19 Betriebsangehörige ausgeschieden. Gleichzeitig konnten wir 71 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen, allein 30 von Bankers Trust Luxembourg S.A. Diese haben wir zum Ende des Geschäftsjahres in die Deutsche Bank Luxembourg S.A. integriert.

### Konsequente Mitarbeiter- und Führungsqualifizierung

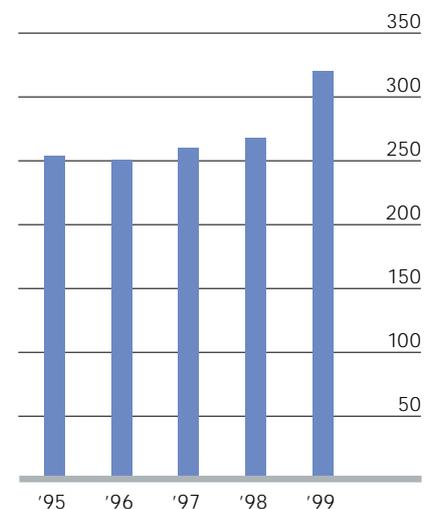
Wir betrachten eine permanente und konsequente Mitarbeiter- und Führungsqualifizierung als Investition in unsere Zukunft. So wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wiederum in zahlreichen Seminaren und Workshops geschult, wobei die Schwerpunkte in der fachlichen Weiterbildung und im Bereich Kommunikations- und Verkaufstraining sowie in der Managementausbildung lagen. Im Rahmen der Internationalisierung unserer Bank haben wir außerdem unsere Sprachausbildung weiter ausgebaut und intensiviert. Für die Aus- und Weiterbildung haben wir insgesamt rd. 400 T € aufgewandt.

Die Ausbildung von Nachwuchskräften hat für uns ebenfalls einen sehr hohen Stellenwert. Wir fördern leistungswillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt, um ihnen früh die Möglichkeit zu geben, Führungsverantwortung zu übernehmen. Dabei treten wir für eine veränderte Sichtweise von Karriere ein: Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben, Selbstverantwortung für die persönliche und berufliche Entwicklung, Erweiterung der Wissensbasis und der Erwerb von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie Ausnutzung von Freiräumen sind wichtiger als ein nur aufstiegsorientiertes Karriereverständnis.

### Neues leistungsorientiertes Bonussystem

Um das Leistungsverhalten unserer Mitarbeiter zu fördern und dem Streben nach Eigenverantwortung gerecht zu werden, haben wir mit Wirkung ab 1999 bei den außertariflich bezahlten Mitarbeitern ein neues Bonussystem eingeführt. Der Mitarbeiter hat jetzt die Möglichkeit, durch Erreichen der mit ihm vereinbarten Ziele auf die Höhe seines Bonus unmittelbar Einfluss zu nehmen.

Entwicklung des Personalstandes



# Controlling

Die Steuerung der Geschäftsbereiche wird durch Controlling zielgerichtet unterstützt.

Die Abteilung Controlling besteht aus drei Sektoren: dem Financial Accounting, dem Management Accounting und dem Bereichs- und Risikocontrolling.

## **Financial Accounting**

Das Financial Accounting ist für die Rechnungslegung nach lokalen Vorschriften und die Erstellung der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung für den Deutsche Bank Konzern gemäß IAS verantwortlich. Seit 1. Januar 1999 ist die gesamte Buchhaltung, das Meldewesen und die Managementinformation erfolgreich auf den Euro umgestellt.

Im Geschäftsjahr 2000 wird – nach dem Erwerb der Deutschen Bank S.A./N.V., Antwerpen – die bankaufsichtsrechtliche Konsolidierung zusätzliche Bedeutung gewinnen.

## **Management Accounting**

Im Management Accounting werden neben der zielgerichteten und zeitnahen Information des lokalen Managements insbesondere die konzerneinheitliche Erstellung der Unternehmensbereichsrechnung und des Cost Controlling gewährleistet. Für das Cost Controlling

haben wir das global eingesetzte SAP-Kostenrechnungsprogramm im Frühjahr 1999 implementiert.

## **Bereichs- und Risikocontrolling**

Eine wesentliche Rolle für die Steuerung der Geschäftsbereiche spielt das Bereichs- und Risikocontrolling, das im vergangenen Jahr weiter ausgebaut wurde. Die Überwachung der Risikolimits und die Gewinnermittlung der entsprechenden Bereiche und Produkte erfolgt nach konzerneinheitlichem Standard.

## Lagebericht

### Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Das Geschäftsjahr 1999 verlief für die Deutsche Bank Luxembourg S.A. erfolgreich.

Die erfreuliche Steigerung des Betriebsergebnisses – vor Risikovorsorgen und außerordentlichen Posten – um 30 % wurde durch die fortgesetzt gute Ertragsentwicklung aller Geschäftsbereiche bestimmt.

Der Zinsüberschuss konnte bei einem um 15 % ausgeweiteten durchschnittlichen Geschäftsvolumen (28,4 Mrd €) um 18 % verbessert werden. Positiv wirkten sich hierauf die erfreuliche Entwicklung unserer Geschäftsbereiche International Loans und Treasury sowie höhere Dividendenerträge von verbundenen Unternehmen aus.

Mit einem Provisionsüberschuss in Höhe von 76 Mio € (+ 21 %) erzielten wir ein Rekordergebnis.

Der Anteil des Private Banking an den Provisionen beträgt insgesamt 60 %. Erträge aus der Vermögensverwaltung und aus Wertpapierumsätzen trugen gleichermaßen zu einer Steigerung

um 8 Mio € bei. Im Bereich International Loans konnten durch vermehrte Kreditabschlüsse um 6 Mio € höhere Provisionen erzielt werden.

Ergänzt wird der Provisionsüberschuss durch konstante Einnahmen aus der Depotbank-Funktion für die DWS Investment S.A.

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften (15 Mio €) kam im Wesentlichen durch realisierte Devisen-Termingeschäftsgewinne aus Kundengeschäften zustande. Unsere Handelsaktivitäten in Wertpapieren, Devisen und Derivaten dienen den Transaktionen mit Kunden und Absicherungen von bilanziellen Geschäften.

Der Verwaltungsaufwand wuchs 1999 als Folge der Geschäftsausweitung um 17 % auf 38,6 Mio € (1998: + 11 %).

Die Zunahme der Personalkosten um 24 % beruht auf der im Jahresdurchschnitt um 6 % höheren Mitarbeiterzahl und auf Tarifierhöhungen. Enthalten sind außerdem höhere Ausbildungskosten und Zuweisungen zu Pensionsrückstellungen sowie Umstrukturierungsmaßnahmen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 8,1 % auf 15,5 Mio €. Hierin spiegeln sich vor allem Aufwendungen für die Jahr-2000-Umstellungen, EDV-Projekte und Anschaffungen im EDV-Bereich wider.

#### DIE WESENTLICHEN ZIFFERN

Nettoergebnisse in T €	1999	1998
Zinsüberschuss	144.235	122.375
Provisionsüberschuss	75.839	62.601
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	15.286	- 360
Verwaltungsaufwand	- 38.582	- 32.998
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>196.778</b>	<b>151.618</b>
Sonstige Erträge/Aufwendungen	2.008	44.891
Nettozuführung zu Risikovorsorgen	- 43.267	- 75.183
Außerordentliche Rechnung	- 84.918	-
Steuern	- 12.265	- 6.767
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>58.336</b>	<b>114.559</b>

Für alle erkennbaren Risiken des Kredit- und Wertpapiergeschäfts wurde ausreichend Risikovorsorge getroffen.

Die außerordentliche Rechnung wurde durch handelsrechtliche Bewertungsmaßnahmen aus der Verschmelzung mit Bankers Trust Luxembourg S.A. sowie durch den Erwerb der Deutschen Bank S.A./N.V., Antwerpen, bestimmt.

Der Ordentlichen Generalversammlung wird eine Dividendenausschüttung in Höhe von 37,5 Mio € vorgeschlagen. Der verbleibende Teil von 20,8 Mio € wird den Rücklagen zugeführt werden.

Liquidität im Konzern zeigt sich in einem 60%igen Anteil der Forderungen und Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 17,4 Mrd € (1998: 20,6 Mrd €) handelt es sich im Wesentlichen um Konzern-Aktivitäten.

Erfreulicherweise stiegen die Forderungen an Kunden auf 6,7 Mrd € (1998: 5,2 Mrd €) an.

Mit dem Erwerb der Deutschen Bank S.A./N.V., Antwerpen, haben sich unsere Anteile an verbundenen Unternehmen auf 820 Mio € erhöht.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. hält folgende wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen:

- 99,9 % Deutsche Bank S.A./N.V., Antwerpen
- 100,0 % Deutsche Bank/ DB Ireland plc, Dublin
- 50,0 % DWS Investment S.A. (bis Dez.: DB Investment Management S.A.)
- 25,0 % Banque de Luxembourg
- 3,4 % Société Européenne des Satellites S.A.

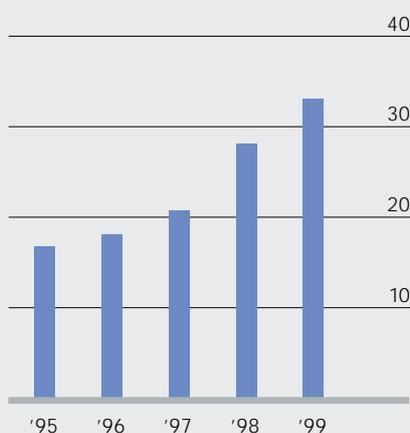
## Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber Ende 1998 um 17,7 % auf 33,1 Mrd €.

Dieser Anstieg ist zurückzuführen auf die Zunahme der Kundenforderungen um 1,5 Mrd €, die Wechselkursveränderungen mit rd. 1 Mrd € und Transaktionen des Treasury.

Die zentrale Funktion als Drehscheibe für die Euromarkt-

**Entwicklung der Bilanzsumme**  
in Mrd €



Die Deutsche Bank/DB Ireland plc hat erstmals für das Geschäftsjahr 1999 eine Dividende ausgeschüttet.

Am 30. Dezember 1999 wurde die Bankers Trust Luxembourg S.A. im Rahmen einer einfachen Verschmelzung integriert. Auf das Bilanzvolumen wirkte sich dieser Vorgang aufgrund der hauptsächlich dienstleistungsorientierten Geschäftstätigkeit dieses Bereiches nur geringfügig aus.

Das Ergänzungskapital wurde durch eine Nachrangige Anleihe über 200 Mio € sowie ein Nachrangiges Darlehen über 100 Mio € mit jeweils 10-jähriger Laufzeit verstärkt. Zum Bilanzstichtag belaufen sich die Eigenen Mittel auf insgesamt 1.810 Mio €. Die EU-Solvabilitätsquote beträgt 11,6 %.

### **Bilanzvermerke**

Durch auslaufende Geschäfte ermäßigten sich die Bürgschaftsübernahmen auf 2,5 Mrd € (1998: 8,0 Mrd €).

Das Kreditgeschäft verzeichnete eine positive Entwicklung. Zurzeit führen wir Kreditvorkonten in Höhe von 5,6 Mrd €.

Bei einem Nominalvolumen der Derivate in Höhe von 22,9 Mrd €

(Vorjahr 18,5 Mrd €) errechnet sich ein Kreditrisikoäquivalent von 147 Mio €.

Der Zuwachs der Treuhandgeschäfte auf 3,8 Mrd € (Vorjahr 0,2 Mrd €) ergab sich im Wesentlichen durch Geschäftsübernahme aus der Verschmelzung mit der Bankers Trust Luxembourg S.A.

### **Y2K**

Der technische Übergang auf das Jahr 2000 verlief (bisher) problemlos.

### **Ausblick für das Jahr 2000**

Auch für das Jahr 2000 sind unsere operationellen Bereiche International Loans, Private Banking und Treasury zuversichtlich die gute Ergebnisentwicklung fortzusetzen. Die Geschäftsentwicklung der ersten beiden Monate des Jahres verlief bereits positiv.

Unsere Produktpalette wird kontinuierlich verfeinert und vergrößert, um unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbieten zu können.

Besonderes Augenmerk richten wir auf den weiteren Ausbau unserer Informationstechnologie-Struktur, um noch servicefreund-

licher, schneller und kostengünstiger auf die Kundenbedürfnisse reagieren zu können.

Die Mitarbeiter der Deutschen Bank Luxembourg S.A. haben den Willen, kundenorientierte und leistungsstarke Service-Dienstleistungen zu bieten.

Von unserer neuen Beteiligung in Belgien und den durch die Integration von Bankers Trust hinzugekommenen Geschäftsaktivitäten erwarten wir eine positive Auswirkung auf die Ertragslage.

Anfang März 2000 haben die Konzernvorstände der Deutschen Bank AG und Dresdner Bank AG die geplante Fusion der beiden Institute bekannt gegeben. Im Zuge dieser angestrebten Verschmelzung ist eine Veräußerung der Deutsche Bank Tochtergesellschaft DWS Investment an die Allianz AG vorgesehen.

# Bilanz

## Deutsche Bank Luxembourg S.A. Bilanz zum 31. Dezember 1999

<b>AKTIVA</b>			
<b>in T €</b>	<b>[Anhang/Notes]</b>	<b>31. 12. 1999</b>	<b>31. 12. 1998</b>
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		18.485	4.684
Forderungen an Kreditinstitute	[B1/B8]	17.416.059	20.551.758
täglich fällig		996.249	2.237.282
andere Forderungen		16.419.810	18.314.476
Forderungen an Kunden	[B1/B8]	6.774.498	5.242.336
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B2/B8]	7.623.146	1.639.799
von öffentlichen Emittenten		55.438	60.165
von anderen Emittenten		7.567.708	1.579.634
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		173	9
Beteiligungen	[B2/B3]	21.997	21.963
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B2/B5]	820.370	307.693
Sachanlagen	[B6/B7]	29.968	32.401
Sonstige Vermögensgegenstände		54.805	66.860
Rechnungsabgrenzungsposten		341.269	243.715
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>33.100.770</b>	<b>28.111.218</b>

<b>PASSIVA</b>			
<b>in T €</b>	<b>[Anhang/Notes]</b>	<b>31. 12. 1999</b>	<b>31. 12. 1998</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B10/B17]	24.928.022	21.050.144
täglich fällig		3.836.942	5.903.456
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		21.091.080	15.146.688
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B10/B17]	5.964.201	5.111.327
andere Verbindlichkeiten		5.964.201	5.111.327
– täglich fällig		502.388	549.825
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.461.813	4.561.502
Verbriefte Verbindlichkeiten		–	99.157
begebene Schuldverschreibungen		–	99.157
Sonstige Verbindlichkeiten	[B11]	122.536	87.209
Rechnungsabgrenzungsposten		146.254	184.559
Rückstellungen		107.677	146.642
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Rückstellungen		7.986	6.650
Steuerrückstellungen		40.789	77.034
andere Rückstellungen		58.902	62.958
Nachrangige Darlehen	[B13]	349.579	49.579
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B14]	35.369	35.455
Stille Einlage	[B13]	713.075	611.614
Gezeichnetes Kapital	[B15]	215.000	213.188
Rücklage aus Agio		55.600	55.528
Rücklagen	[B16]	442.621	429.104
Jahresüberschuss		58.336	114.559
Vorabdividende		– 37.500	– 76.847
<b>Summe der Passiva</b>		<b>33.100.770</b>	<b>28.111.218</b>
<b>Bilanzvermerke</b>			
Eventualverbindlichkeiten	[B19]	2.495.436	7.993.905
darunter:			
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		–	10.737
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		2.495.436	7.983.168
Kreditrisiken	[B20]	5.600.867	4.017.387
Treuhandgeschäfte		3.782.409	160.746

# Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
Gewinn-und-Verlust-Rechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis  
31. Dezember 1999

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG			
in T €	[Anhang/Notes]	1999	1998
Zinsen und zinsähnliche Erträge		1.073.410	1.093.442
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		57.190	58.890
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		960.658	985.604
Laufende Erträge aus		31.483	14.537
Beteiligungen		7.108	9.420
Anteilen an verbundenen Unternehmen		24.375	5.117
Provisionserträge		85.512	74.269
Provisionsaufwendungen		9.673	11.668
Ergebnis aus Finanzgeschäften		15.286	-360
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	6.147	46.913
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		33.302	27.946
Personalaufwand		23.064	18.648
darunter:			
– Löhne und Gehälter		19.030	15.363
– soziale Abgaben		3.401	2.973
darunter: Aufwendungen für Altersversorgung		3.207	2.560
andere Verwaltungsaufwendungen		10.238	9.298
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		5.280	5.052
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	4.226	2.182
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		43.267	75.183
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		87	160
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.044	3.689
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nach Steuern</b>		<b>145.475</b>	<b>117.637</b>
Außerordentliche Aufwendungen	[C4]	84.918	–
Sonstige Steuern, soweit nicht unter vorstehenden Posten ausgewiesen		2.221	3.078
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>58.336</b>	<b>114.559</b>

# Erläuterungen

## A. Grundlagen und Methoden

### [1] Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank ist mit 100 % im Konzernbesitz der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Verwaltungsrat festgelegt und überwacht.

### [2] Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

### [3] Jahresabschluss

Grundlage für die Aufstellung des Jahresabschlusses ist das Gesetz vom 17. Juni 1992 über die Rechnungslegung der Banken.

Nach Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken ist die Bank von der Verpflichtung entbunden, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Jahresabschluss der Bank wird in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen.

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro. Die Vorjahreszahlen wurden zum Kurs von 40,3399 LUF/EUR umgerechnet.

### [4] Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung, welche insbesondere vorsehen:

- das Konzept der Fortführung des Geschäftsbetriebes,
- die periodengerechte Ertrags- und Aufwandsabgrenzung,
- das Vorsichtsprinzip,
- das Saldierungsverbot,
- die formelle und materielle Bilanzkontinuität.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

## Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Die Euro-Teilnehmerwährungen werden zu den unwiderruflich festgelegten Konvertierungskursen umgerechnet. Bei kursgesicherten Geschäften (Swaps) wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen.

Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet, der Saldo daraus geht währungsübergreifend in das Ergebnis des Fälligkeitsmonates ein. Ergibt sich aus den Geschäften ein Gewinn, so wird dieser nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigt. Ergibt sich ein Verlust, wird dafür eine Rückstellung gebildet, soweit nicht früher anfallende Gewinne vorliegen, die damit verrechnet werden. Die Rückstellung wird in der Bilanz unter der Position „andere Rückstellungen“ ausgewiesen.

## Derivative Finanzinstrumente

Die Verpflichtungen der Bank aus derivativen Finanzinstrumenten wie Interest Rate Swaps, Forward Rate Agreements, Financial Futures und Optionen werden buchhalterisch am Tag des Abschlusses erfasst.

Die derivativen Finanzinstrumente bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende bzw. die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Sofern Bestände von derivativen Finanzinstrumenten zu Handelszwecken unterhalten werden, wird zum Bilanzstichtag eine Neubewertung vorgenommen und – soweit erforderlich – eine Rückstellung gebildet.

#### Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen und Wertberichtigungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach konzerneinheitlich festgelegten Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt.

#### Sammelwertberichtigung für latente Risiken

In Übereinstimmung mit den Luxemburger Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für nicht erkennbare Risiken auf die nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25 % angewendet werden, wobei eine Übergangsregelung zu beachten ist.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufzuteilen in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

#### Wertberichtigung nach Artikel 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken

Die Bank hat zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes nach dem dispositiven Ermessen des Verwaltungsrates eine versteuerte Wertberichtigung gemäß Artikel 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken gebildet.

Die Wertberichtigung wird vom Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ abgesetzt.

#### Wertpapiere

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt mit den Anschaffungskosten. Bei der Bewertung wird die gewogene Durchschnittsmethode zugrunde gelegt.

Der Wertpapierbestand ist in drei Kategorien unterteilt:

- einen Anlagebestand, der dazu bestimmt ist, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen,
- einen Handelsbestand, den die Bank vorhält, um ihren Wertpapierhandel zu betreiben,
- einen als „übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Zum Bilanzstichtag hält die Bank keine Wertpapiere als Anlage- oder Handelsbestand.

Die Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem so genannten „Beibehaltungsprinzip“ (siehe unten) bewertet.

Die im Rahmen von Wertpapieranlagen mit Zinsswaps als Absicherung gegen Marktpreisänderungen erworbenen Titel werden mit den dagegenstehenden Zinsswaps als Bewertungseinheit angesehen und wie Finanzanlagen bewertet. Ergibt sich aufgrund der Verschlechterung der Bonität des Emittenten ein Vorsorgebedarf, wird in entsprechender Höhe eine Wertberichtigung gebildet.

Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich dem zeitanteiligen Unterschiedsbetrag zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

Beibehaltungsprinzip

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 (2) (f) und 58 (2) (e) und Artikel 62 (2) des Gesetzes über die Rechnungslegung der

Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

#### Immaterielle Anlagewerte

Die Bank nutzt das Wahlrecht und schreibt diese Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

#### Sachanlagen

Die Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auszuweisen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Gebäude/Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

#### Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei den Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um Beträge, die zunächst steuerbefreit sind. Die Befreiung betrifft die Wertzuwächse, die sich aus der Anwendung der Artikel 53, 54 und 54 a des Luxemburger Einkommensteuergesetzes ergeben.

#### Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des laufenden Geschäftsjahres.

## B. Erläuterungen zur Bilanz

### [1] Forderungen

Aufgliederung nachfolgender Bilanzpositionen nach Restlaufzeiten:

in Mio €	31.12.1999	31.12.1998
<b>Forderungen an Kreditinstitute (ohne täglich fällige)</b>		
– bis drei Monate	8.961	8.991
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.322	2.540
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.692	6.400
– mehr als fünf Jahre	445	383
<b>Insgesamt</b>	<b>16.420</b>	<b>18.314</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>		
– bis drei Monate	1.859	2.628
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.012	307
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.972	1.293
– mehr als fünf Jahre	931	1.014
<b>Insgesamt</b>	<b>6.774</b>	<b>5.242</b>

Es bestehen keine Forderungen mit unbestimmten Laufzeiten.

### [2] Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in

in Mio €	nicht börsen- notierte Werte	börsennotierte Werte	insgesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.244	2.379	7.623
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	–	0
Beteiligungen	11	11	22
Anteile an verbundenen Unternehmen	820	–	820

Wertpapiere, die im Jahre 2000 fällig werden, sind mit einem Betrag von 6.267 Mio € enthalten. Nach dem Beibehaltungsprinzip wurden

Wertberichtigungen in Höhe von 48 Mio € aufrechterhalten. Von den Wertpapieren sind 5 Mio € als Sicherheit hinterlegt.

**[3] Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist**

<p><b>Deutsche Bank S.A./N.V., Antwerpen</b>                      – Anteil: 99,9%                      – Eigenkapital: 259 Mio €                      – Jahresüberschuss 1999: 10 Mio €</p>
<p><b>Deutsche Bank/DB Ireland plc, Dublin</b>                      – Anteil: 100,0%                      – Eigenkapital: 391 Mio €                      – Jahresüberschuss 1999: 26 Mio €</p>
<p><b>DWS Investment S.A., Luxemburg</b>                      – Anteil: 50,0%                      – Eigenkapital: 183 Mio €                      – Jahresüberschuss 1999: 24 Mio €</p>
<p><b>Lux Leasing S.A., Luxemburg</b>                      – Anteil: 50,0 %                      – Eigenkapital: 0,4 Mio €                      – Jahresüberschuss 1998: 0 Mio €</p>
<p><b>Banque de Luxembourg S.A., Luxemburg</b>                      – Anteil: 25,0%                      – Eigenkapital: 229 Mio €                      – Jahresüberschuss 1999: 42 Mio €</p>
<p><b>DB Vita, Luxemburg</b>                      – Anteil: 25,0%                      – Eigenkapital: 6 Mio €                      – Jahresüberschuss 1999: 0 Mio €</p>

**[4] Beteiligungen an anderen Kreditinstituten**

Die Beteiligungen an anderen Kreditinstituten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 11 Mio €.

**[5] Anteile an verbundenen Kreditinstituten**

Zum Bilanzstichtag betragen die Anteile an verbundenen Kreditinstituten 816 Mio €.

**[6] Sachanlagen**

Die unter Punkt 7 ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden von der Bank weitestgehend für eigene betriebliche Zwecke genutzt.

## [7] Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Abschreibungen und Wertberichtigungen		Buchwerte	
	Stand 1.1.1999	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.1999	kumuliert	lfd. Jahr	Stand 31.12.1999	Stand 31.12.1998
Beteiligungen	22.111	36	–	22.147	150	0	21.997	21.963
Anteile an verbundenen Unternehmen	309.899	590.548	–	900.447	80.077	77.871	820.370	307.693
Immaterielle Anlagewerte hier: Software	3.508	738	385	3.861	3.861	738	–	–
Sachanlagen	56.643	3.528	572	59.599	29.631	5.388	29.968	32.401
darunter:								
Grundstücke und Gebäude	45.031	36	–	45.067	20.386	2.921	24.681	27.567
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.612	3.492	572	14.532	9.245	2.467	5.287	4.834
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>392.161</b>	<b>594.850</b>	<b>957</b>	<b>986.054</b>	<b>113.719</b>	<b>83.997</b>	<b>872.335</b>	<b>362.057</b>

## [8] Forderungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den nachfolgenden Bilanzpositionen sind Beträge gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

in Mio €	verbundene Unternehmen		Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	14.958	19.524	0	0
Forderungen an Kunden	23	22	51	44
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.749	1.223	–	–

## [9] Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 10.501 Mio €.

**[10] Verbindlichkeiten**

Aufgliederung nachfolgender Bilanzpositionen nach Restlaufzeiten:

in Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (ohne täglich fällige)		
- bis drei Monate	19.054	14.000
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.666	1.009
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	295	66
- mehr als fünf Jahre	76	72
<b>Insgesamt</b>	<b>21.091</b>	<b>15.147</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne täglich fällige)		
- bis drei Monate	3.932	3.367
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	240	316
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	186	228
- mehr als fünf Jahre	1.104	651
<b>Insgesamt</b>	<b>5.462</b>	<b>4.562</b>

**[11] Sonstige Verbindlichkeiten**

37,5 Mio € betreffen eine vom Verwaltungsrat im Jahre 1999 beschlossene Vorabdividende für das Geschäftsjahr 1999.

**[12] Verbindlichkeiten, deren Rückzahlungsbetrag höher ist als der zur Verfügung gestellte Betrag**

Für derartige Verbindlichkeiten errechnet sich zum Bilanzstichtag der Differenzbetrag zwischen dem zur Verfügung gestellten Betrag und der feststehenden Rückzahlungssumme am Fälligkeitstag mit 19 Mio €.

**[13] Nachrangige Darlehen**

In 1999 wurden begeben

- eine nachrangige €-Anleihe, 200 Mio €, 4,5 %, fällig 2009,
- ein nachrangiges €-FRN-Darlehen, 100 Mio €, fällig 2009.

Darüber hinaus bestehen

- eine Stille Einlage in Höhe von 715 Mio USD, unterteilt in Tranchen von 340 Mio USD zu 6,825 % und 375 Mio USD als Floating Rate Capital Contribution Certificates, fällig 2007,
- eine nachrangige LUF-Anleihe, 2 Mrd LUF, 5 %, fällig 2008.

Die Schuldverschreibungen begründen nicht besicherte, nachrangige Verbindlichkeiten. Nachträglich können der Nachrang nicht beschränkt sowie die Laufzeit der Schuldverschreibungen nicht verkürzt werden.

Im Geschäftsjahr 1999 betrug der Zinsaufwand für die gesamten Nachrangigen Verbindlichkeiten 47 Mio €.

#### [14] Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft mit 1,5 Mio € steuerfrei übertragene Mehrwerte (nach Artikel 54 des Luxemburger Einkommensteuergesetzes) und mit 33,9 Mio € für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage des Eigenkapitals in DM (nach Artikel 54 a des Luxemburger Einkommensteuergesetzes).

#### [15] Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 215 Mio €, eingeteilt in 860.000 Aktien.

#### [16] Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag
Stand 1. Januar 1999	22	406	-
Jahresüberschuss 1998			115
Verwendung:			
Thesaurierung		15	15
Dividende			77
Sonderausschüttung			23
<b>Stand 31. Dezember 1999</b>	<b>22</b>	<b>421</b>	<b>-</b>

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes vom 10. August 1915 über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10 % des gezeichneten Kapitals zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „sonstigen Rücklagen“ sind 15 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer auf die Körperschaftsteuer enthalten, die aus dem Gewinn 1998 gebildet wurden.

**[17] Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

In den nachfolgenden Bilanzpositionen sind Beträge gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

in Mio €	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.681	16.479	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	502	250	-	-

**[18] Passiva, die auf Fremdwährung lauten**

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 13.338 Mio €.

**[19] Eventualverbindlichkeiten**

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.1999	31.12.1998	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen	
			31.12.1999	31.12.1998
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	2.495	7.983	2.169	7.771
Akzepte	-	11	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>2.495</b>	<b>7.994</b>	<b>2.169</b>	<b>7.771</b>

## [20] Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen aus:

in Mio €	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen			
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Terminkäufe von Vermögenswerten	45	71	45	70
Terminverkäufe von Vermögenswerten	0	1	0	0
Einzahlungsverpflichtungen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	5.385	3.781	68	28
Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere	167	164	–	–
Regelung von Kassageschäften	4	–	1	–
<b>Insgesamt</b>	<b>5.601</b>	<b>4.017</b>	<b>114</b>	<b>98</b>

## [21] An Devisenkurse, Zinssätze und andere Marktkurse gebundene Geschäfte

Am Bilanzstichtag bestehen im Wesentlichen folgende, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

An Devisenkurse gebundene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte (Swaps, Outrights)
- Cross-currency Interest Rate Swaps

Die devisenkursbezogenen Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

An Zinssätze gebundene Geschäfte

- Interest Rate Swaps
- Future oder Forward Rate Agreements

Die zinssatzabhängigen Geschäfte werden zur Absicherung von Zinssatzrisiken für eigene Rechnung abgeschlossen. Kontrahenten sind überwiegend Konzerngesellschaften.

## [22] Terminkäufe und -verkäufe von Wertpapieren

Geschäfte mit hinausgeschobener Wertstellung werden bei Neuemissionen getätigt, die auftragsgemäß für Kunden abzurechnen sind.

## C. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### [1] Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung, Depotbankfunktion, Institutional Services.

### [2] Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	
Erträge aus Geschäftsbesorgung	2.979
Periodenfremde Erträge	43
Auflösung von Steuerrückstellungen	2.197
Verschiedene Erträge	928
<b>Insgesamt</b>	<b>6.147</b>

### [3] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	
Periodenfremde Aufwendungen	23
Zuführung Rückstellungen für Einlagensicherung	456
Zuführung zu anderen Rückstellungen	2.978
Verschiedene Aufwendungen	769
<b>Insgesamt</b>	<b>4.226</b>

### [4] Außerordentliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	
Verschmelzungsverlust wegen Bankers Trust Luxembourg S.A.	13.479
Aufpreisabschreibung auf die Anteile der Deutschen Bank S.A./N.V., Antwerpen	71.439
<b>Insgesamt</b>	<b>84.918</b>

Der Steuereffekt aus dem außerordentlichen Ergebnis beläuft sich auf 27 Mio €.

## D. Sonstige Angaben

### [1] Einlagensicherung

Die Bank ist Mitglied der am 25. September 1989 gegründeten Vereinigung „Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg“ (AGDL), die eine Einlagensicherung zugunsten von Kunden ihrer Mitglieder bietet.

Begünstigt sind insbesondere natürliche Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Jeder Kunde eines Mitglieds der AGDL ist mit einem Betrag von maximal 20 T € oder Gegenwert gesichert.

Die Bank bildet eine Rückstellung zur Abdeckung des Einzelrisikos aus der Sicherung als Folge des Versagens eines Mitgliedes. Der Ausweis der Rückstellung erfolgt unter der Bilanzposition „andere Rückstellungen“.

### [2] Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren 258 Mitarbeiter (Vorjahr: 243), davon 127 (118) weibliche und 131 (125) männliche, arbeitswirksam tätig.

AUFTEILUNG	
	1999
Geschäftsleiter	4
Führungskräfte	11
Angestellte	243
<b>Insgesamt</b>	<b>258</b>

### [3] Bezüge sowie gewährte Kredite an Geschäftsleitung, Führungskräfte und Verwaltungsrat

Im Jahr 1999 betragen die Gesamtbezüge der Führungskräfte 3.415 T €. Der Aufwand aus Pensionsverpflichtungen belief sich auf 191 T €. An den Verwaltungsrat wurde eine Vergütung von 25 T Z entrichtet.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen bestehen am 31. Dezember 1999 mit 517 T € gegenüber Mitgliedern der Geschäftsleitung, jedoch keine gegenüber Verwaltungsratsmitgliedern.

**[4] Sonstige Verpflichtungen**

Für die Deutsche Bank/DB Ireland plc trägt die Deutsche Bank Luxembourg S.A. und für die Deutsche Bank S.A./N.V., Antwerpen, die Deutsche Bank AG – abgesehen vom Fall des politischen Risikos – dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

**[5] Geschäftsbericht 1999 des Deutsche Bank Konzerns**

Der Geschäftsbericht des Konzerns ist erhältlich bei  
Deutsche Bank AG  
Aktionärservice  
D-65755 Eschborn

Luxemburg, den 13. März 2000

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
Der Verwaltungsrat

# Bericht des Abschlussprüfers

## An den Verwaltungsrat der Deutschen Bank Luxembourg S.A.

Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag vom 10. März 1999 haben wir den Jahresabschluss der Deutschen Bank Luxembourg S.A. für das Geschäftsjahr 1999 geprüft und von dem zugehörigen Bericht zur Geschäftsentwicklung Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss und der Bericht zur Geschäftsentwicklung sind vom Verwaltungsrat im Rahmen seiner Verantwortlichkeit erstellt worden. In unserer Verantwortlichkeit liegt es, aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungshandlungen diesem Jahresabschluss ein Testat zu erteilen und die Übereinstimmung des Lageberichtes mit dem Jahresabschluss zu prüfen.

Wir führten unsere Prüfung nach international anerkannten Prüfungsgrundsätzen durch. Diese Grundsätze verlangen, dass unsere Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit hinreichender Sicherheit festgestellt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist. Eine Abschlussprüfung besteht in der stichprobenweisen Prüfung der Grundlagen der im Jahresabschluss enthaltenen Zahlen und Angaben. Sie umfasst des Weiteren die Beurteilung der vom Verwaltungsrat im Jahresabschluss angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der wesentlichen von ihm vorgenommenen Bewertungen im Rahmen des Jahresabschlusses sowie die Würdigung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Ansicht, dass unsere Abschlussprüfung eine angemessene Grundlage für die Erteilung unseres Testats bildet.

Nach unserer Auffassung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen in Luxemburg. Er vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 1999 sowie der Ertragslage des Geschäftsjahres 1999.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, den 13. März 2000

KPMG Audit  
Réviseurs d'Entreprises  
T. Feld

## Unser soziales Engagement

Der Luxemburger Künstler Fernand Roda und Kinder von Mitarbeitern der Deutschen Bank Luxembourg S.A. bei der Bemalung einer 1,80 m großen Euro-Münze am 20. Januar 2000 in unserer Kundenhalle. Der Erlös aus der Versteigerung dieses Euros fließt dem Projekt „Euro-Welt – Europa malt für krebserkrankte Kinder“ zu.

## Our Social Commitment

The Luxembourg artist Fernand Roda and children of Deutsche Bank Luxembourg employees painting a 1.80-metre euro coin on January 20, 2000 in our banking hall. The proceeds from the auction of this euro will go to “Euro-World – Europe painting for young cancer patients”.

